

Stadt und Verbreitungsgebiet

Hohenstein-Ernstthal, 1. Juli
Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Dresden

für Sonntag, den 2. Juli 1939:

Mäßige bis frische Winde aus westlichen Richtungen. Meist wolfig mit gewittrigen Schauern, die besonders nachmittags auftreten. Tagsüber nur mäßige Erwärmung.

Sonnenschein

Von Walter Steeger

Wie lange er nun schon am Fenster gesessen und dem wechselvollen Spiel der Wolken am Himmel zusehnd hatte, er wußte es nicht zu sagen. Aber das himmlische Schauspiel nahm seine ganze Aufmerksamkeit gefangen. Bald zogen dunkle, finstere, drohende Regenwolken heran und verbedeten die Sonne. Dann wieder segte der Sturm die Wolken auseinander, daß das Sonnenlicht aufs neue hervordrang und heller Sonnenschein auf den sommerlichen Fluren lag. Wie golden glänzten sie, wie schimmernde und leuchtete die Welt auf einmal wieder! Es war eine Lust und Freude.

Der einsame Mann ging zu seinem Bücherbrett. Da fand ein altes, abgegriffenes und ein wenig zerschiffenes Buch. Es trug deutsche Spuren seiner häufigen Benutzung. Und es war ihm auch zu einem täglichen Buch geworden, enthielt es doch tiefe, besinnliche Worte deutscher Dichter und Dichter, Sprüche und Ansprachen an Haus und Herd, Sprichwörter und Redensarten, die alle zu eifrigem, fruchtbarem Nachdenken anregten.

„Ja, da hatte er gestern erst den alten Spruch gelesen: „Wann's trüb hergeht, nicht tröstlos wein', / Auf Regen folgt Sonnenschein.“ Das hatte heute die Natur zu wiederholten Malen erkennen lassen, das lehrte sie immer und immer wieder. Das war so alltäglich geworden, daß der Mensch im allgemeinen nicht mehr darüber nachdachte.

Und wäre doch gut und richtig, er würde öfter an diese alltägliche Wahrheit denken! Kann der Mann. Denn diesen künzigen Wechsel zwischen Regen und Sonnenschein, zwischen Sonnenschein und Regen erleben wir auch in unserem Persönlichkeitssein. Auch der Mensch ist diesem geheimnisvollen Rhythmus, diesem ewigen Auf und Ab in seinem Seelen- und Innenleben unterworfen.

Beobachte dich nur einmal! Da hast du dich nach einem heiteren, vergnüglichen Tag froh und leicht niedergelegt. Am nächsten Morgen siehst du niedergedrückt, mißgestimmt, übelgelaunt auf und bist für den ganzen Tag zu nichts Rechtem zu gebrauchen. Du hast, mit einem Wort, schlechte Laune — ohne ersichtlichen Grund schlechte Laune und behältst sie. Du kannst dich weder freuen noch andere erfreuen. Du bliffst trübe in den Tag hinein, wälzt schweremütige Gedanken und hast keine Lust an deinem Leben.

In solchen trüben Stunden bist du, wenn du ohne festen Willen bist, wenn du dich einfach gehen und treiben läßt von deinen Stimmungen, ein Spielball in den Händen der unsichtbaren finsternen Mächte. Sie beherrschen dich vollständig, senden dir immer wieder zweifelnde, lebensüberdrüssige Gedanken zu, die dich martern, plagen und peinigen, die dich quälen und zermürben.

Und auf dieses Zermürben eben ist die ganze Tätigkeit der Dunkelmächte ausgerichtet. Sie wollen dich klein haben, o so klein! Du sollst verjagt und niedergedrückt den Blick nicht mehr nach oben wenden. Du sollst auf der Erde liegen. Du sollst dich als Staubgeborener fühlen, der du die Kräfte zu ewiger Götterkraft in dir trägst!

Lasse dich nicht beherrschen, setze deinen ganzen Willen dagegen, luche das Licht und glaube dem Licht! „Das Licht, das ist das Gute; die Finsternis die Nacht, / Das ist das Reich der Sünde und ist des Bösen Nacht.“ — so Adelbert von Chamisso. „Licht ist Gottes heil'ge Fahne, seine Allmacht, sein Gezeck; / Sonn' und Mond und Sterne schenken ihre Strahlen stets der Welt.“ — so Anastasius Grün.

„Licht, vom Himmel flammt es nieder, / Licht, empor zum Himmel flammt es; / Licht, es ist der große Mittler / Zwischen Gott und zwischen Menschen.“ — so August Graf von Platen-Hallermund. Sonnenschein auch in deinem Herzen. Bewahre dir die Leuchtkraft deiner inneren Sonne und lasse diesen Sonnenschein deines Innenmenschen immer wieder nach außen treten. Klage du nicht, wenn Wolken das Himmelstlicht verdunkeln, so daß sich die Welt nicht im Sonnenschein baden kann? Also hat auch dein Nächster, dein Freund ein Recht auf Sonnenschein — den Sonnenschein deines Herzens! Darum werde Herr deiner Stimmungen. Überwinde diese Stimmungen.

„Ich weiß, es muß immer wieder versucht werden! Denn es gelingt nicht ohne weiteres von heute auf morgen. Es kostet viel unverdrossene Mühe und Arbeit; aber wollen wir uns deswegen abschrecken lassen? Niemals! Der Kampf ist uns gegeben, wofür, kämpfen wir!“

„Hab' Sonne im Herzen!“ ruft uns der Dichter zu. Unser Herz sei ein Kraftspeicher an Sonnenwärme und Sonnenlicht, unverfälscht für und für. Dann wird nicht nur unser Leben schön und wahrhaft lebenswert sein, dann ist es auch für die anderen ein Segen, eine Quelle der Freude und Kraft. Das ist das Ziel aller echten Menschenführung und Menschenziehung.

Karl May lehrte und predigte jenes Edelmentum, dessen Krone die Liebe und Güte ist. In seinem Buche „Himmelsgedanken“ findet sich dieser Vers:

Paroke für den Betriebsappell

3. Juli

Opfert wie wir — und sollt ihr vergehn! Deutschland muß immer und immer bestehen! Karl Bröger

Streu Blumen aus auf deinem Erdenpfad; Sag nicht, du seist zu arm zum Geben! Gelegenheit ist stets zur Liebestat, Und Blumen hat das ärmste Leben. Meinst du, es müssen immer Rosen sein? Gott kennt ja jede, jede Blüte. Er fragt nicht, ob die Gabe groß, ob klein, Er mißt sie nur nach deiner Güte.

Und ein Wort von ihm lautet: „Du sollst nicht nach Reichtum streben, wohl aber nach den erforderlichen Mitteln, in verständiger Weise wohl tun und das Glück deines Nächsten fördern zu können.“

Warte einmal darauf: Schon durch ein liebes und freundliches Wort vermagst du das Glück deines Nächsten zu fördern! Wenn deine Augen leuchten, dann liegt auch in denen deines Nächsten ein glückliches Leuchten. Strahlst du Sonnenschein aus, wird dir Sonnenschein entgegenstrahlen. Wir alle sind, oder sollten es sein: Gebende und Nehmende. Das Glück unseres Nächsten, wir sollen es innerlich und äußerlich fördern und zu einem dauerhaften gestalten helfen.

Und wie kannst du es? Durch Lebensbejahung! Ja, durch Lebensbejahung. „Des Lebens Sonnenschein ist Eingen und Fröhlichkeit“, sagt der Volksmund. Ein findendes, fröhliches Herz kennt keine Lebensverneinung, es bejaht das Leben, das Sein und bejaht damit Gott, der das Leben und Sein ist. Bejahe ich aber Gott, dann bin ich auch mit ihm verbunden, und in der Verbindung mit Gott liegt meines Lebens Glück und Freude, mein Sonnenschein!

Im Interesse der Fettversorgung auch Kunstfette verboten

Im Hinblick auf verschiedene Gerichtsentscheidungen über die Zulässigkeit der Herstellung von künstlicher Sahne hat der Reichsernährungsminister in einem Schreiben an den Reichsinnungsverband des Konditorenhandwerks festgestellt, daß auch die Herstellung von Kunstfette, das heißt von allen sämearartigen Zubereitungen, die ein anderes als Milchfett enthalten, verboten ist. Der Minister weist auf das Reichsmilchgesetz, das die Nachahmung von Milch und Milchergzeugnissen zur Verwendung als Lebensmittel verbietet. Erwidert er hierbei, daß die Herstellung von Kunstfette aus Milchfett, das bei der Herstellung von Kunstfette ausländischer Herkunft verwendet werden und dadurch der Aufgabe der Devisen- und Fetteinsparung entgegengehandelt werde. Mit Rücksicht auf die Volksernährung und die Devisenlage sei die Aufrechterhaltung sowohl des Sahneverbots als auch des Verbots der Nachahmung von Milchergzeugnissen unbedingt notwendig.

Von dem Verbot sollen jedoch Kaffeeweißmittel aus Vollmilch und entrahmter Milch nicht betroffen werden. Diese Erzeugnisse dürfen im Einzelfall nach Genehmigung des Reichsinnenministers und der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft hergestellt und in den Verkehr gebracht werden. Wie wir erfahren, wird noch durch einen besonderen Ministerialerlaß klargestellt werden, daß bestimmte Milchergzeugnisse, die im wesentlichen aus Milchweiß bestehen und die wie Sahne verwendet werden können, nicht unter das Verbot fallen.

Chrengericht gegen Schwarzschlächter

Da immer wieder Schwarzschlachtungen vorkommen, hat der Reichsinnungsverband des Fleischerhandwerks einen Ertrag herausgegeben, der mit aller Schärfe das verwerfliche Treiben jener Außenseiter brandmarkt, die sich zu Schwarzschlachtungen verleiten lassen und dadurch das gesamte Fleischerhandwerk in Mißtreib bringen. Der Reichsinnungsverband hat gleichzeitig die Präsidenten der Handwerkskammern gebeten, in allen Fällen von Schwarzschlachtungen durch Chrengerichtsverfahren gegen die Beteiligten vorzugehen, soweit sie dem Handwerk angehören. Es könne nicht weiter geduldet werden, daß das Ansehen des gesamten Berufsstandes durch derartige Schandlinge herabgesetzt werde.

Neue Kilometrierung der Reichsautobahnen

Auf einigen Strecken der Reichsautobahnen ist versuchsweise eine neue Kilometrierung durchgeführt worden. Die Kilometersteine auf der rechten Seite der Fahrbahn sind verschwand und durch große Steine auf dem Grünstreifen zwischen den Fahrbahnen ersetzt worden. Es wird noch geprüft, ob dieses Verfahren allgemein im Reich durchgeführt werden soll. Das gleiche gilt für die Kilometrierung selbst. Künftig soll die Kilometerzeichnung, wie sie für den Berliner Ring schon angekündigt worden ist, von einzelnen großen Punkten ausgehen und von diesen zentralen Orten durchgehend für die ganze Strecke erfolgen.

Besucht die Deutsche Kolonialausstellung in Dresden

In mehreren Artikeln unserer Zeitung ist bereits über die große Bedeutung der seit einigen Tagen in Dresden eröffneten Kolonialausstellung geschrieben worden. Die Reisekonate bieten gar manchem Volksgenossen Gelegenheit, die bis 10. September geöffnete größte deutsche Kolonialschau der Gegenwart zu besuchen. Es sei darauf hingewiesen, daß in der Geschäftsstelle des Kreisverbandes des Reichskolonialbundes, P. Fr. H. Henn, Ober-Lungwitz, Nr. 122, Abteigut, verbilligte Eintrittskarten zu haben sind. Es darf wohl erwartet werden, daß von dieser Gelegenheit reger Gebrauch gemacht wird.

Kleine Notizen

Einheitliche Hinweisfilder im Luftschutz

Im Interesse einheitlicher Gestaltung der Hinweisfilder im Luftschutz hat der Reichsminister der Luftfahrt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister ein Normblatt erlassen, das der Reichsarbeitsminister durch einen Ertrag an die Landes-

regierungen nunmehr einheitlich für das gesamte Reichsgebiet eingeführt hat. Der Minister hat jedoch keine Bedenken, wenn im Interesse der Kosten- und Materialersparnis die bisherigen Schilder, insbesondere bei öffentlichen Luftschutzräumen, zunächst beibehalten und erst später ersetzt werden.

Trotz Großer Ferien — schon erste Weihnachts-gedanken

Im Interesse ausreichender Fristen für die erforderlichen Vorbereitungen hat der Reichsarbeitsminister bereits jetzt durch Ertrag die Verkaufssontage vor Weihnachten 1939 geregelt. Es ist bei dem Verfahren geblieben, die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage freizugeben. Danach kommen in diesem Jahre der 10., 17. und 24. Dezember als Verkaufssontage in Betracht. Lage und Dauer der Verkaufsstunden sind in den benachbarten Bezirken einheitlich festzulegen. Für den 24. Dezember ist eine besondere Regelung notwendig.

Letzte Nachrichten

Mit Worten bei Japan nichts zu erreichen

Blockade in Tientsin wegen der arroganten Haltung der Engländer verschärft

Tokio, 1. Juli

Die Agentur Domei meldet, daß unabhängig von den zu erwartenden Besprechungen in Tokio die japanische Militärbehörde die Blockade der englischen Niederlassung in Tientsin verschärft habe. Nach Domei nimmt man an, daß die verschärften Maßnahmen damit zu erklären seien, daß die britischen Behörden ihre bisherige Haltung gegenüber den Japanern immer noch nicht geändert hätten.

Gesandter Kato, Japans neuer Vertreter für China, äußerte sich heute bei seiner Ankunft aus Tientsin über die bevorstehenden Verhandlungen mit dem englischen Vorkonsul Craigie, an denen er teilnehmen wird, wenig hoffnungsvoll. Er sagte: „Solange die Engländer sich nicht entschließen können, ihre politischen Mandate aufzugeben, können wir von der Konferenz in Tokio nicht viel erwarten. Alles hängt von der englischen Haltung ab.“

Tanaka, der japanische Konsul in Tientsin, fügt hinzu, daß sich die Haltung der Engländer seit der Verhängung der Blockade nicht geändert habe. Die Blockade werde daher fortgesetzt, bis England seine Politik der Unterstützung Tschiang-kaischs und seine antijapanische Stellungnahme aufgäbe.

Die Familie im Mittelpunkt der Volksgemeinschaft

Neues italienisches Personen- und Familienrecht

Rom, 30. Juni

Die große von Mussolini angeordnete Reform des italienischen Rechtes ist soweit gediehen, daß am 1. Juli das erste Buch des neuen schiedlichen Bürgerlichen Gesetzbuches über das Personen- und Familienrecht in Kraft tritt.

Die einschneidende Bedeutung dieses Datums für die italienische Rechtsprechung wurde vom Präsidenten des Kassationsgerichtshofes, Senator Amelio, am Freitag in Anwesenheit zahlreicher Richter und Rechtsanwälte in einer feierlichen Sitzung gewürdigt. Der Präsident unterstrich in diesem Zusammenhang vor allem den ausgesprochen schiedlichen Charakter der italienischen Rechtsreform. Die Familie stehe als die stärkste Grundlage des Staates im Mittelpunkt der Volksgemeinschaft. Das erste Buch der Rechtsreform trage dieser Tatsache vor allem Rechnung.

Frankreich

will Belgien unterminieren

Geheimfonds des Quai d'Orsay

Brüssel, 30. Juni

In der Kammer fand am Freitag eine bemerkenswerte Aussprache über das Gesetz zur Unterdrückung ausländischer Einmischungen in belgische Angelegenheiten statt, das die Bekämpfung solcher Verbrechen vorsieht, die die Souveränität, Unversehrtheit und Unabhängigkeit Belgiens oder die Treue, die die belgischen Bürger dem Staate schulden, beeinträchtigen.

Der nationalläufige Abgeordnete Romsee gab eine aufsehenerregende Erklärung, in der er die Regierung aufforderte, die tatsächliche Einmischung Frankreichs zu unterbrechen. Diese Einmischung, so stellte Romsee nachdrücklich fest, erfolge auf den verschiedensten Wegen, wie z. B. durch den Geheimfonds des Quai d'Orsay für Belgien, durch belgische Blätter, die von Frankreich gekauft seien, und durch die äußerst rege Aktion französischer Film- und Zeitungsunternehmen in Belgien. Die offenen Worte des Abgeordneten riefen in der Kammer eine erhebliche Beunruhigung hervor.

Paris heßt Polen zum Krieg

Stillschweigen über die Unterredung des polnischen Botschafters mit Bonnet

Paris, 30. Juni

In einem außenpolitischen Artikel der Agentur Journier heißt es, im Zusammenhang mit der gestrigen Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Bonnet und dem polnischen Botschafter herrsche in Pariser diplomatischen Kreisen ein absolutes Stillschweigen. Es herrsche jedoch in amtlichen französischen Kreisen die Ansicht vor, daß in der gegenwärtigen Lage War-

wendig, weil nach 17 Uhr kein Verkauf mehr stattfinden darf. Gegebenenfalls können die Verkaufsstunden an diesem Tage ganz oder teilweise auf den Vormittag gelegt werden.

Aus Gersdorf

Rosenschau des Priegnitz-Vereins
Am Sonntag und Montag hält der hiesige Priegnitz-Verein seine alljährliche Rosenschau ab.

Aus Bernsdorf

Geschäftsjubiläum

Der im oberen Ortsteil ansässige Schmiedemeister Otto Mittenzwei feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß ging dem Jubilar auch ein Glückwunschschreiben des Bürgermeisters zu.

schau, nicht aber Paris oder London die Schlüsselstellung einnehme, da auf Grund der kürzlich englisch-französisch-polnischen Abmachungen Polen allein über seine Lebensinteressen zu entscheiden habe. Daher könne auch nur Polen selbst, wenn es diese seine „Lebensinteressen“ bedroht glaube, automatisch das Spiel der „Garantien“ in Betrieb setzen. Im übrigen befände sich seit Donnerstag der französische Botschafter in Warschau in Paris.

„Bescheidene“ Forderungen auf dem „Fest des Meeres“

Kattowik, 30. Juni

Wie in allen Teilen Polens wurde auch in Kattowik das sogenannte „Fest des Meeres“ in sehr geräuschvoller Weise begangen. Aus den zahlreichen Ansprachen sei nur die Forderung des Kapitäns zur See K. Kossowski aus Thorn verzeichnet, der u. a. erklärte, daß Polen den ihm aufgezwungenen Krieg in Stettin, Königsberg und Breslau beenden werde (!).

Anscheinend ist man sich in Polen selbst noch nicht klar, welche deutschen Reichsgebiete als „unpolnisch“ anzusehen sind, denn einmal verläuft die neue polnische Grenze bei Berlin und Leipzig, nun wiederum ist man bescheidenweise anscheinend auch mit Ostpreußen, Pommern und Schlesien „zufrieden“.

Spanien holt sein Geld zurück

Staene Sunmeibuna

Burgos, 1. Juli

Am Freitag fand in Burgos ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Caubillo statt. Nach Beendigung um Mitternacht gab der Innenminister einen Bericht über die Sitzung aus. Danach behandelte der Außenminister eingehend die außenpolitische Lage und insbesondere Maßnahmen zur Wiedererlangung des von den Roten ins Ausland und vor allem nach England und Frankreich verschobenen spanischen Nationalvermögens. Weiter wurde eine Verordnung angenommen über die Aktivierung im Kriegsbevorzugter Reserveoffiziere sowie verschiedene Verwaltungsverordnungen. Schließlich wurde der Getreidepreis für die kommende Ernte festgesetzt.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten

Berlin, 1. Juli

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juni 1939 auf 126,5 (1913/14 = 100), sie hat gegenüber dem Vormonat (126,2) um 0,3 v. H. angezogen.

In der Kennziffer für Ernährung, die sich von 122,8 auf 123,6 (+ 0,8 v. H.) erhöht hat, wirkte sich weiterhin die jahreszeitliche Preissteigerung für Gemüse sowie die Heraushebung der Eierpreise aus. Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist infolge weiteren Rückgangs der Kohlenpreise (Sommerpreisabschläge) von 124,1 auf 123,1 (- 1,0 v. H.) gesunken. Im übrigen ist die Indexziffer für Bekleidung mit 133,1 (Vormonat 133,0) nahezu unverändert, während die Indexziffer für „Bescheidenes“ (141,9) und für Wohnung (121,2) gleichgeblieben sind.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Herausgeber und Verleger: Dr. Erich Friß; Hauptredaktion: Georg Büttel, Stellvertreter: Walter Steeger; Verantwortlich für Inhalt: Friedrich Steeger; Redaktionsrat: Walter Steeger, veramtlich Anzeigenschreiber: R. Metz, Reichardt, sämtlich in Hohenstein-Ernstthal. Abonnement: 4 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 1 Mark. Abrechnung: monatlich. Rückstellungen: 1. Juli. Redaktionelle Zuschriften sind nicht verbindlich, sondern an die Redaktion zu richten. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nicht zurückgeschickt. — Einsendungen ohne Namensnennung finden keine Aufnahme. — Anzeigenberechnung nach Preisliste d. Nr. 1. Jahrgang A. D. V. 1939: 6409. Auftrags-Nr.: Otto Koch.

Sonntagsdienst der Ärzte

Für Hohenstein-Er. auch Mittwochnachmittag

Hohenstein-Ernstthal: Dr. med. Eichhoff

Oberlungwitz: Dr. med. Zeiner

Gersdorf: Dr. Dpiz

Sonntagsdienst und Wochenachtdienst der Apotheken in Hohenstein-Ernstthal:

Engel-Apothek e. v. 7. 8 Uhr bis 9. 7. 8 Uhr